

Dohheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dohheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: Welt. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die kleingepaltene Peltzelle oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament: 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 96.

Samstag, den 15. August 1914.

14. Jahrgang.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das Generalkommando hat die Bestimmungen
über Sonntagsruhe bis auf weiteres aufgehoben.
Dohheim, den 14. August 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Sämtliche Mannschaften der Reserve, Land-
wehr und Seewehr I und II sowie der Ersatz-Re-
serve, die zur Zeit ohne Kriegseinschreibung oder
Befreiung sind, haben dies sofort mündlich oder
schriftlich bei ihrem zuständigen Bezirksfeldwebel zu
melden. Hierbei ist anzugeben:

Jahresklasse, Waffengattung und Wohnung
bzw. Wohnort.

Wiesbaden, den 6. August 1914.

Königliches Bezirks-Kommando.
Rott,

Oberst z. D. und Kommandeur.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 7. August 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Achtung! Feuerwehr

Während der Dauer des Krieges wird
bei Ausbruch eines Brandes Alarm durch
Glockensignale und Glockengeläute gegeben.
Auf diesen Alarm hier haben sich alle
Bürger, welche zur Freiwilligen oder Pflicht-
feuerwehr gehören zum Rathaus zu begeben. Auf
Alarm nur durch Glockensignale begeben sich sofort
sämtliche noch anwesende Mitglieder der Freiwilligen
Feuerwehr zum Rathaus.

Dohheim, den 10. August 1914.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Mainz kauft fortgesetzt
Weizen, Roggen, Hafer, Heu — auch Kleeheu —
und alle Stroharten.

Einlieferungen können zu den jeweiligen Tages-
preisen und ohne vorherige Anfrage täglich statt-
finden und zwar:

Weizen und Roggen im Magazin Holzhof,
Hafer Rheinallee
Heu und Stroh in den Scheunen beim Schlachthaus
und in den Magazinen Finthen, Hechts-
heim, Rostheim und Wiesbaden.

Wird veröffentlicht.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Feldbahnchefs wird
die Bürgererschaft darauf aufmerksam gemacht, daß
die Verabfolgung von Alkohol an Truppen auf den
Bahnhöfen verboten ist.

Dohheim, den 10. August 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Flieger, soweit solche nicht zweifellos als
Feinde durch Bombenwerfen oder sonstwie erkenntlich
sind, dürfen nicht beschossen werden.

Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß
Zivilpersonen, die nicht durch Behörden hierzu be-
ordert sind, sich durch Führung von Waffen strafbar
machen.

Dohheim, den 10. August 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Gesetz, betreffend Höchstpreise.

§ 1. Für die Dauer des gegenwärtigen
Krieges können für Gegenstände des täglichen
Bedarfs, insbesondere für Nahrungs- und
Futtermittel aller Art sowie für rohe Natur-
erzeugnisse, Heiz- und Leuchtstoffe Höchstpreise
festgesetzt werden.

§ 2. Weigert sich trotz Aufforderung
der zuständigen Behörde ein Besitzer der im
§ 1 genannten Gegenstände, sie zu den fest-
gesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, so kann
die zuständige Behörde sie übernehmen und
auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu
den festgesetzten Höchstpreisen verkaufen, soweit
sie nicht für dessen eignen Bedarf nötig sind.

§ 3. Die Landeszentralbehörden oder die
von ihnen bestimmten Behörden erlassen die
erforderlichen Anordnungen und Ausführungs-
bestimmungen.

§ 4. Wer die nach § 1 festgesetzten
Höchstpreise überschreitet oder den nach § 3
erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwider-
handelt oder Vorräte an derartigen Gegen-
ständen verheimlicht oder der Aufforderung
der zuständigen Behörde nach § 2 nicht
nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu drei-
tausend Mark oder im Unvermögensfalle mit
Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 5. Der Bundesrat wird ermächtigt,
den Zeitpunkt zu bestimmen, zu welchem
dieses Gesetz wieder außer Kraft tritt.

§ 6. Dieses Gesetz tritt mit seiner Ver-
kündung in Kraft.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 8. August 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß alle
Geschäfte, welche die Annahme von Papier-
geld verweigern oder Wucherpreise für Lebens-
mittel nehmen, rücksichtslos geschlossen werden.

Die Festsetzung von Höchstpreisen für
die wichtigeren Lebensmittel behalte ich mir
nötigenfalls vor.

Frankfurt a. M. den 4. August 1914.

Der kommandierende General.

Bekanntmachung.

Infolge mehrfacher Verhaftungen von
Persönlichkeiten, die sich an den Bahn- und
Telegraphenanlagen in verdächtiger Weise zu
schaffen gemacht haben, ist allen Bahnschuh-
wachen erneut eingeschärft, daß sie zum Schutze
der ihnen anvertrauten Anlagen alle Ver-
dächtigen rücksichtslos festzunehmen, oder daß
sie im Bedarfsfall nach den Vorschriften für
den Waffengebrauch des Militärs von der
Waffe (Schußwaffe) Gebrauch zu machen
haben.

Damit durch diese Maßregel nicht Un-
schuldige betroffen werden, wird Jedermann

in seinem eigenen Interesse davor gewarnt,
sich dadurch verdächtig zu machen, daß er
aus Neugier an den Bahnanlagen unnötig
verweilt, dieselben eingehend besichtigt oder
gar photographiert.

Mainz, 3. August 1914.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Ein Wort an unsere Frauen und Töchter

von einer Frau.

ep. Wehrpflichtig sind auch wir. Mit Wucht
ist das Ungeheure über uns gekommen. Wir
stehen mit angehaltenem Atem da und fühlen, daß
wir erleben, was nie erlebt worden ist, seit es eine
Weltgeschichte gibt. Soll uns der große Augenblick
klein finden?

Wenn alles hinauszieht, was irgend wehr-
pflichtig ist, dann wollen wir auch unserer eigenen
Wehrpflicht gedenken. Nehme sich keines aus! Wir
beneiden die Schwestern, die mit dürfen, die helfen
dürfen, wo die bitterste Not ist. Und Tausende
sind da, die mit Freuden mitgingen, wenn sie nicht
durch nachfolgende Pflichten oder durch mangelnde
Kraft zurückgehalten würden. Aber gerade diesen
möchten wir sagen: Wehrpflichtig seid auch ihr!

Wir müssen zum ersten feststehen. Der Jammer
will uns das Herz brechen: aber laßt uns alle
Kraft zusammennehmen! Laßt uns denen, die hin-
ausziehen, das Herz nicht noch schwerer machen!
Und laßt uns stille werden! Nicht so viel reden
in diesen ersten Tagen, nicht so viel klagen und
jammern! Durch Stillesein und Hoffen werdet ihr
stark sein. Reden wir nicht so viel zu Menschen,
reden wir mit Gott! Und hüten wir uns doch vor
dem Hin- und Herlaufen, vor dem Zagen nach den
neuesten Nachrichten. Es nimmt uns so viel Kraft.
Was kommen soll, kommt uns früh genug. Laßt
uns Geduld lernen!

Und laßt uns Mut machen! Wer ist, der nicht
Mut braucht in solcher Zeit? Wenn unsere Männer
hinausgezogen mit der Erinnerung an den Jammer
daheim, dann laßt uns doch jetzt aufstehen und alle
Kraft zusammen nehmen. In den Kriegen der
alten Deutschen standen die Frauen hinter dem
kämpfenden Heer und feuerten die Krieger an, wenn
sie wankend werden wollten. Für unsere tapferen
Soldaten wird es von größtem Wert sein, wenn
sie in den Briefen aus der Heimat lesen, daß ihre
Lieben daheim mutig und getrost sind, Heldensfrauen,
Heldennütter. Vergessen wir das nicht! Es kann
auf sie wirken wie die Nachricht von einer siegreichen
Schlacht. Helfet, daß unser erster Sieg ein Sieg
sei über alle Verzweiflung und Trostlosigkeit! Halten
wir unser Herz in festen Händen; laßt uns nicht
weich gegen uns selbst sein.

Wir wollen uns selbst vergessen, aber: wir
wollen um so mehr denken an die andern, die
Nahen und die Fernen! Das Leid ist ein gemein-
sames: das ist noch eine Art von Trost in allem
Schweren. Hohe und Niedere, Arme und Reiche,
sie haben alle daselbe Los. Wo sind die Familien,
die nicht irgend ein Glied bei der Armee haben?
Unsere Sorge ist gemeinsam; so sei auch unser
Mitgefühl gemeinsam. Sehen wir doch jeden darauf
an, daß er Lasten trägt! Reden wir freundliche,
teilnehmende Worte untereinander, lassen wir, wo
die Völker sich im Haß begegnen, unsere Liebe um
so mitleidiger und harmherziger sein. Und setzen
wir diese Liebe um in die Tat! Stehen wir auf
zur Arbeit; das sind wir dem Vaterlande schuldig.
Seien wir treu in unserem engsten Kreis, in der
Familie. Geben wir den Kindern ein gutes Bei-

spiel: Was ist es doch für sie eine große Zeit! Zeigen wir den Kindern getrockneten Mut, festes Gottvertrauen, tapfere Vaterlandsliebe. Sie sind die Hoffnung unserer Zukunft. Wenn wir diese Zeit treu benützen, kann das junge Geschlecht unausslöschliche heilbringende Eindrücke bekommen! Vergessen wir das nicht! Die Sprüche und Lieder, in der Schule oft so ungern gelernt, nun sind sie unser höchster Besitz. Und mancher Erwachsene hat sich in diesen Tagen ausgerichtet an einem Wort aus gläubigem Kinderherzen. Laßt uns diese gute Saat pflanzen. Redet aber auch zu den Kindern von unserer deutschen Geschichte, von den Befreiungskriegen, vor 1870 das wäre eine schöne Aufgabe für unsere älteren Schüler und Schülerinnen, die so viel gelernt haben in der Schule, wenn sie den kleineren Knaben und Mädchen erzählen wollten und vorlesen aus Deutschlands großer Vergangenheit. Wer will das tun? Ihr alle könnt helfen, wenn ihr nur wollt, daß irgend jemand seine Last leichter trägt und neuen Mut faßt.

Denken wir aber auch an unsere armen Kranken, Leidenden, Alten, Hilfslosen und an die, welche sie zu pflegen haben! Wißt ihr, was sie leiden? Hilfe brauchen, wo man gerne selber helfen würde, untätig allen sorgenden, schweren Gedanken preisgegeben sein, wo andere sich in der Arbeit vergessen dürfen — das ist schwer. Helft diesen Kranken durch freundliche, mutmachende Worte und Taten! Und denkt an die Frauen und Kinder, die den Mann und Vater hinausziehen lassen. Wie viel Not gibt es da zu lindern, wie viel Tränen zu trocknen, wie viele Lasten mitzutragen. Sorgen wir, daß alle diese Familien Trost und Hilfe finden! Wie stark wird das die Männer draußen machen, wenn sie wissen: unsere Lieben sind daheim nicht verlassen. Ihr lieben jungen Mädchen, sucht euch doch solche Arbeit an euren Mitgeschwestern. Helft wo ihr könnt. Hütet einer kummerbeladenen Mutter die Kinder, damit sie in die Kirche kann, um Trost zu holen. Nähret eure geschickten, fleißigen Hände für die vielfachen Bedürfnisse derer draußen und derer daheim.

Not ist da. Arbeit ist da. Liebe ist auch da. Wir reichen uns im Geiste die Hände, schließen uns fest zusammen und stehen auf unserem Posten
furchtlos und treu!

Vom Kriegsschauplatz.

Eine bayerische Attache auf französische Dragoner.

München, 14. Aug. In einem der letzten Gefechte hat Prinz Heinrich von Bayern mit seiner Eskadron eine Abteilung französischer Dragoner attackiert und vernichtet.

Die eroberten französischen Geschütze.

Strasbourg, 14. Aug. Unter lebhaftem Beifall der Bevölkerung sind 4 französische Kreuzgeschütze vor dem Kaiserpalast aufgestellt worden. Von den 12 bei Mülhausen eroberten Feldgeschützen sind 8 nach Berlin unterwegs.

Die Haltung Italiens.

Berlin, 14. Aug. Der „Vollanzeiger“ schreibt: Die Haltung Italiens im gegenwärtigen Augenblick entspricht seiner gleich nach dem Kriegsausbruch abgegebenen Neutralitätserklärung, welche, wie man annehmen darf, bei unseren Feinden Mißfallen erregt hat. Aus diesem Grunde versuchen jetzt Frankreich mit allerlei leeren Versprechungen und England mit noch drastischeren Mitteln die italienische Regierung aus ihrer korrekten Stellungnahme herauszudrängen. Man wird ruhig abwarten können, ob dieses einer Großmacht gegenüber ungewöhnliche Beginnen in Rom auf Erfolg zu rechnen hat.

Belgische Kriegsgefangene.

Hannover, 12. Aug. Ein Transport belgischer Kriegsgefangener in der Stärke von 500 Mann ist gestern im Munsterlager in der Lüneburger Heide eingetroffen.

Deutschfeindliches Verhalten der Bevölkerung von Czestochau.

Breslau, 14. Aug. Der „Schles. Ztg.“ ist folgendes Telegramm aus Czestochau vom 8. August zugegangen: Die Bevölkerung ist am Tage freundlich zu uns, des Nachts aber knallt sie aus allen Fenstern auf Patrouillen und Posten. Es sind noch Kosaken in Zivil hier. Gestern wurden etwa 500 Zivilisten gefangen genommen und die Häuser mit Bajonetten gestürmt.

Neue Erfolge unserer Verbündeten.

Wien, 13. Aug. Von dem nördlichen Kriegsschauplatz wird gemeldet: Die österreichisch-ungarischen Truppen sind weiter in Russisch-Polen eingerückt. Ungefähr 700 russische Deserteure wurden nach Linz, Salzburg und Innsbruck eingebracht.

Die Ermordung des Hofrats Rattner.

Berlin, 13. Aug. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ schreibt zur Ermordung des Hofrats Rattner: Wie sich jetzt herausstellt, ist die mordgierige Volksmasse ungehindert in die im Zentrum Peters-

burgs gelegene Botschaft eingedrungen, machte zuerst den greisen deutschen Beamten in bestialischer Weise nieder, plünderte die Räume und steckte das Palais in Brand. Als die Polizei und die Feuerwehr heranrückten, war das Entsetzliche bereits geschehen.

Die Kriegserklärung Frankreichs und Englands an Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Aug. Staatssekretär Grey gab auch dem österreichisch-ungarischen Botschafter in London Grafen Mensdorff die Mitteilung von der Kriegserklärung Frankreichs und Englands an Oesterreich-Ungarn. Als Grund der Kriegserklärung Frankreichs gab Grey die angebliche Absendung österreichischer Truppen nach dem Elsaß an. Letztere Behauptung ist eine wissenschaftliche Unwahrheit, da kürzlich auf eine Anfrage der französischen Regierung von hier aus eine kategorische verneinende Antwort erfolgt ist.

Die heiligen Traditionen Rußlands.

Säbels, 14. Aug. Wegen riesiger Unterschleife verübte der Intendant der russischen Festung Wyborg (Finland) Selbstmord. In den staatlichen Magazinen fehlen 700 000 Kilogramm Getreide.

Die gefangenen Belgier.

Berlin, 14. Aug. Der „Münsterische Anzeiger“ meldet mit Genehmigung der Zensurbehörde, daß die 4000 gefangengenommenen Belgier nach dem Sennelager gebracht worden sind und daß die Gefangenen zum Bau von Straßen benutzt werden.

Spanien unbedingt neutral.

Berlin, 14. Aug. Gestern hat im Auswärtigen Amt die spanische Regierung durch ihren Berliner Botschafter die Erklärung strikter Neutralität abgegeben.

Sotales.

Dorheim, 15. August.

—* Sammlung. Geben ist seeliger denn nehmen. Ein rechtes Wort in dieser ersten Zeit. Groß ist die Not, die der Krieg über unzählige Familien heraufbeschworen hat. Wie kaum zu einer anderen Zeit, ist jetzt Gelegenheit geboten, Wildtätigkeit zu üben. Groß ist auch noch die Zahl derer, die durch den Krieg wenig oder gar nicht in Mitleidenschaft gezogen ist. Sie sind es, die in erster Linie berufen sind, ihr Scherflein zur Vinderung der Not beizutheuern. Der Anfang ist gemacht. Bereits sind vereinzelt Gaben in Höhe von 200, 100 und 50 Mk. gezeichnet. Möge dieser Anfang ein Ansporn sein für die morgen Nachmittag in unserer Gemeinde durch freie Hilfe stattfindende Sammlung. Laßt bei dieser Sammlung die Linke nicht wissen, was die Rechte tut. Wer vermag die Sorgen zu schildern, die Frau und Kind daheim bewegen, die täglich um das Leben ihres Ernährers zittern, der hinausgezogen ist in den schweren Kampf, um unser Heim und unsere Scholle vor den Feinden zu bewahren. Gebe jeder gerne und freudig, auf das die Not gelindert wird. — Der Opfergeist unserer Kleinen trägt reiche Früchte, wie nachstehender Vorgang zeigt. Eine Schulkasse opferte ihre Weihnachtsskasse zum Besten der Armen. Wo die Kleinen ihren letzten Sparpfennig opfern, da werden die Erwachsenen sich nicht in den Schatten stellen lassen.

—* Turnverein. Der „Turnverein“ stellte in seiner letzten Generalversammlung einstimmig aus seinem Vereinsvermögen 600 Mk. für die Kriegspflege zur Verfügung und zwar wurden 200 Mk. der allgemeinen Kriegswohltätigkeits-Sammlung überwiesen, während die restlichen 400 Mk. für die zurückgebliebenen Angehörigen der Vereinsmitglieder bestimmt sind. Besterer Betrag kommt in Kürze zur Verteilung, nachdem sämtliche einberufenen Mitglieder festgestellt sind. Die Versammlung beschloß ferner, daß die daheimbleibenden Mitglieder ihre Monatsbeiträge weiter zahlen sollen, denn auch diese sollen, nach Abzug der noch vorhandenen kleinen Schulden, während des Krieges ebenfalls den kriegsteilnehmenden Mitgliedern und deren Familien zu Gute kommen. Auch die Turnerei wird keine Unterbrechung erleiden, sondern die Turnstunden finden regelmäßig wie seither statt und zwar wurde zur Vertretung der ebenfalls zu den Fahnen gerufenen beiden Turnwarten der Vorturner Karl Freund bestimmt. Die Mitglieder tun daher gut, ihr Interesse auch dem Verein in der schweren Zeit zu wahren und ihre Beiträge pünktlich zahlen, denn was sie geben, geben sie ihren im Felde stehenden Turngenossen und deren Familien!

—* Gewerbeverein. Die Generalversammlung unseres „Gewerbevereins“ am letzten Donnerstag Abend hat folgendes beschlossen: Vorerst werden dem Komitee zur Unterstützung bedürftiger Angehörigen unserer ins Feld gezogenen Krieger aus dem anlässlich des vorjährigen Gewerbefestes erzielten Ueberschuß 200 Mk. bewilligt. Die Bewilligung weiterer Beträge bis zur völligen Erschöpfung des Fonds (1000 Mk.) behält sich der

Vorstand, wozu derselbe ausdrücklich ermächtigt wurde, je nach Bedarf vor. Wenn auch der ein bei seiner dauernden Geldnot zur Lösung der hochwichtigen Kulturaufgaben den vorhandenen Mitteln noch so nötig hat, zunächst gilt es, Verarmung und Verelendung der vielen Angehörigen unserer braven Vaterlandverteidiger nach Kräften vorzubeugen und sich der heiligen Pflichten, welche die erste Zeit uns auferlegt, in ihrer vollen Bedeutung bewußt zu werden und bereit zu sein, die letzten Vereinsgroschen zu opfern. In diesem Geiste trat die Versammlung ihre Maßnahmen.

—* Kriegshilfe. Die hiesige „Frauenhilfe“ hat sich bereit erklärt, zunächst Wolle zu Socken unsere Krieger anzuschaffen und teils durch freiwillige Kräfte, teils von den Frauen der Kriegsgenossen Stricklohn stricken zu lassen. Frauen und Mädchen, die hierzu bereit sind, werden bitten, sich bei Frau F. J. Wintermeyer oder Frau Lehrer Knapp zu melden. Wenn möglich, sollen auch gemeinsame Arbeitsstunden eingerichtet werden.

—* Arbeitslosenzählung. Betreffs der Stellung der Arbeitslosigkeit am hiesigen Orte werden alle männliche Personen gebeten, sich am Montag den 17. August in der Verteilungsstelle des Konsumvereins, Reugasse, zu melden.

—* Auskunft über im Feld stehende nassauische Soldaten. In Wiesbaden hat sich ein Ausschuss gebildet, um alle persönlichen Nachrichten über im Feld stehende nassauische Soldaten zu sammeln und an die Angehörigen weiterzugeben. Jeder, der einen Angehörigen im Feld stehen hat, sende unverzüglich dessen genaue Namen unter Angabe des Truppenteils sowie seine eigene genaue Adresse an die Auskunft über im Feld stehende nassauische Soldaten zu Wiesbaden, Friedrichstraße 35. Jeder Soldat, der über einen bekannten Kameraden etwas erfährt, teile nach Möglichkeit, was er erfahren hat. Der Ausschuss wird kurze Postkarten mit der aufgedruckten Adresse der Auskunft über im Feld stehende nassauische Soldaten zu Wiesbaden, Friedrichstraße 35, zur Verteilung bringen. Diese sollen möglichst allen Sendungen an Soldaten beigelegt werden, damit diese sie an zu direkten Mitteilungen an den Ausschuss benutzen können. Jeder Zurückgebliebene, der einen Brief mit Mitteilungen über einen Soldaten erhält, sende den Brief an die Auskunft über im Feld stehende nassauische Soldaten zu Wiesbaden, Friedrichstraße 35. Der Brief wird aufgehoben und auf Wunsch zurückgegeben. Der Ausschuss wird ein ständiges Bureau in Wiesbaden, Friedrichstraße 35, unterhalten, welches zu jeder Zeit für Nachfragende geöffnet ist. Dem Ausschuss gehören an die Herren Dr. med. M. Berlein, Sanitätsrat, H. Beder, Bankdirektor, E. Hirsch, Direktor des Borikshausvereins, W. Goltzmann, Regierungs- und Bauamt, Hof. R. A. Hupfeld, Rentner, G. Kullmann, Justizrat, Dr. med. E. Lunde, R. Lazard, Geh. Kommerzienrat, E. Lyncker, Kontreadmiral z. D., D. Rowack, Bankdirektor, H. Stadt, Hofbuchhändler, B. Ström, Rentant, Ph. Sulzer, Rentner, H. Weissenmeyer, Pfarrer, Albert Wolff, Architekt.

—* Die reiche Ernte. Als ein Gottesgeschenk im wahren und edelsten Sinne des Wortes kann die diesjährige Ernte angesprochen werden, die nach Nachrichten aus allen Teilen unseres Vaterlandes hinsichtlich jeder Art von Feld- und Gartenfrüchten gut und reichlich ausgefallen ist. Und in diesen schweren Tagen, in denen unser heiligstes Vaterland den heiligen Kampf um seine politische Existenz mit kraftvoller Hand führt, möchten wir allen Hausfrauen zurufen: Seid sparsam im Verbrauch! Noch wissen wir nicht, wie lang der Krieg währen mag. Äpfel, Birnen, Beeren usw. sind eine willkommene und gewiß auch gesunde Bekleidung für die Kinder der Wohlhabenden. Den Armen jedoch können sie, namentlich in diesen Tagen das tägliche Brot ersetzen! Darum: Sparfam im Verbrauch! Der schöne Geist der Gemeinnützigkeit, mit dem unser stolzes Heer sich für unser aller Wohl einsetzt, soll auch in uns, die wir zurückgeblieben, ein wertvolles Echo wahrnehmen. Jeder teile in diesen Tagen von seinem Ueberfluß dem Minderbemittelten mit, den ihres Ernährers vorübergehend beraubten Familien, die schon deshalb unserer energischen Hilfe bedürfen, weil sie auch für uns darben und entbehren müssen! Die Abgabe von Obst usw. an die Kinder zu Märschen zwecken kommt in diesen ehernen Tagen erst in zweiter Linie und kann ohne Schaden für die Jugend bis auf's nächste Jahr verschoben werden!

—* Deutsch sein heißt: treu sein! Aus der Zeit des deutsch-franz. Krieges, ein Bild der Treue. Im Garten eines Gutes von Orleans war nach heftigem Beschießen durch die Franzosen ein einziger Baum übrig geblieben, der als Beobachtungsposten wichtig war. 3 Mann waren schon tot oder verwundet herabgestürzt. „Geht noch einer freiwillig hinauf?“ fragte der Vorgesetzte. „Ja, Herr Leutnant, ich tu's!“ sagte der

Soldat Stelzer vom Bayerischen 13. Regiment.
Der Mann steigt hinauf, schnallt seine Säbelsattel
ab und hantiert damit oben auf dem Baum herum.
Was machen Sie denn da? „Ich schnall mir an
den Baum fest, damit ich nicht abfall, wenn's mir
eins aufschiesse.“ Bald wurde er wirklich ange-
schossen und verwundet, er meldete aber ruhig
weiter. Schließlich war er still, eine Kugel hatte
ihm das treue Herz durchbohrt. Sein Körper aber
fiel nicht herunter, sondern blieb an der Kopp! im
Baume hängen, wie ein sichtbarer Beweis der Treue,
der deutschen Treue bis in den Tod!

Sonntagsgedanken

(16. August).

Opferinn.

Jede Tätigkeit, die auf einem freiwilligen Opfer
beruht, gibt den Menschen einen höheren Wert.
v. Reitel.

Im Opferbringen für das Gemeinwesen liegt
die erste Pflicht, aber auch die beste Kapitalanlage,
die ein Volk und jeder einzelne gute Volksgenosse
machen kann.
Adolf Wagner.

Meiner Ansicht nach und meiner Erfahrung
nach sind die Menschen, die helfen, wenn das Un-
wetter kommt und der Sturm heult und harte Ar-
beit getan werden muß, solche, die glauben, daß sie
Werkzeuge in der Hand des Höchsten sind.
Ramsay MacDonald.

Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber,
daß ich meine Pflicht tue und für mein Vaterland
kämpfe.
Wahlspruch Friedrich des Großen.

Kein Jagen und kein Klagen,
nicht Unlust, Weltkummer, Spott,

ein frisch und fröhlich Wagen,
und Kraft in bösen Tagen
will unser treuer Gott.

Im Herzen Demut trage,
zeig hohen Sinn der Welt,
durchs Leben läßt dich schlage,
und wage, nie verzage!
Den Starken Gott erhält.

Otto Weddigen.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 16. August 1914.

Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

D. Eibach,
Bilar Gail.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse mit gemeinsamer Kommunion der
Jungfrauen und Aufopferung für die Krieger.
Vorm. 10 Uhr: Botivamt für die Krieger mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Andacht in allgemeiner Not mit Segen.
Gelegenheit zur Beichte ist Samstag von Nachm. 4 Uhr
und Sonntag Morgen von 7 Uhr an. Pfarrer Stiller.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach
in Dohheim.

Neu erschienen:

Tongers Musikbücherei Band II

Sprüngh. Ch. A. Kurzer Abriss der Musik-
geschichte.

Bietet in allgemein verständlicher Form unter Ver-
meidung trockener Zahlenangaben einen kurz zusammen-
fassenden Überblick über die wichtigsten Ereignisse und
Namen, die den Verdegang der Musik kennzeichnen.
174 Seiten Oktavformat, hübsch in Kaliko
geb. M. 1.—

Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen,
sonst gegen vorherige Einzahlung des Betrags postfrei
vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Das schönste Geschenk für alle Gelegenheiten ist und bleibt das reich illustrierte Prachtwerk: Dohheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers
des Kass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer
G. J. A. — 1818—1836 — † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dohheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — Kunstdruck-
blätter. — 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten
Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im
Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer
Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14.
Es wird um Weiterverbreitung des Buches herz-
lich gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Brief-Papier einzeln, in Map-
pen und Kassetten sowie
alle Schreib-Materialien
Ansichts-Postkarten
in 18 verschiedenen Aufnahmen (schwarz u. farbig)
Blumen- u. Serienkarten sowie
Gratulationskarten für alle Gelegenh.
empfiehlt Phil. Dembach.

Bekanntmachung.

Es sind in letzter Zeit übertriebene Preissteigerungen bei not-
wendigen Lebensmitteln festgestellt worden. Ich sehe mich daher
veranlaßt, in Uebereinstimmung mit dem Verpflegungs-Ausschusse
der Festung Mainz bis auf weiteres folgende Höchstpreise für den
Bereich der Festung zu bestimmen:

1. Für die aus der Zeit vor der Mobilmachung herrührenden
hiesigen Bestände an

		Für den Großhandel		Für den Kleinhandel	
		Preis	Gewicht	Preis	Gewicht
	Mt.	kg	Mt.	kg	
a) Weizenmehl Basis 0	38.—	100	24	1/2	
b) " " 1	36.—	100	—	—	
c) " " 3	33.—	100	—	—	
d) " " 4	29.—	100	—	—	
e) Roggenmehl " 0	32.—	100	20	1/2	
1) " " 1	29.50	100	—	—	
2) für Salz " " 100	18.—	100	10	1/2	
" Feinsalz " " 100	—	—	11	1/2	

Die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln stelle ich in
Aussicht, wenn sich die Fälle unbegründeter Preiserhöhungen wieder-
holen sollten.

Diese Höchstpreise bilden nur die äußerste Grenze der Preis-
stellung und brauchen weder gefordert noch bewilligt zu werden.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Höchstpreis-Festsetzungen
haben Bestrafungen zur Folge auf Grund R. G. v. 4. 8. 14
Nr. 4445.

Mainz, den 12. August 1914.

Der Gouverneur der Festung Mainz.
von Kathen,
General der Infanterie.

Vermietungen.

3 Zimmer und Küche

im 1. Stock mit Glasabschluß, Schweinestall,
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Lammstr. 8.

1. oder 2-Zimmerwohnung

mit Küche im Dachstock zu vermieten. Näh.
Wiesbadenerstr. 80, bei Keller.

Schöne 3-Zimmerwohnung

im Stock sofort zu vermieten. Hohlstr. 3.

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör zu vermieten. Neugasse 12.

1 Zimmer und Küche

mit Gas und sonstigem Zubehör zu ver-
mieten. Näheres Wilhelmstr. 24.

Diebrichstr. 1 Ecke Schiersteinerstraße
sind auf sofort

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör zu vermieten. Näheres
Mühlgasse 3.

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör sofort zu vermieten.
H. Dönisch, Idsteinerstr. 26.

Schöne neuerger. 2-Z.-Wohn. z. ver-
mieten Obergasse 441. Näh. b. Leibold.

Wohnung

von 3 Zimmer und Küche nebst Zubehör,
Preis 135 Mt. sofort zu vermieten.
Aug. Ott, Neugasse 33.

Römergasse 14 sind im Vorderhause im
Dachstock

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst im Laden sowie Ober-
gasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine
3-Zimmer-Frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

2 Zimmer und Küche

im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei
Anton Hofmann, Idsteinerstr. Nr. 21.

Wohnung zu vermieten.

Feldstraße 5.

Gesangverein Dohheim.

Gegr.: 1850.

Gegr.: 1850.

Hiermit setzen wir alle unsere Mitglieder gebührend in Kennt-
nis, daß unser werkes langjähriges Mitglied

Herr Georg Monsheimer

uns durch den Tod entziffen wurde.

Dem Verstorbenen werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 1 1/2 Uhr statt.
Zusammenkunft 1 Uhr im Vereinslokal.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Eine schöne Wohnung von
2 Zimmer und Küche
zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Rhein-
straße 40 Part.

3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten
Neugasse 61.

Obergasse 34:
Schöne 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör billig zu vermieten. Näheres
bei Hausverwalter Müller, daselbst.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.):
Schuhmacherwerkstätte
monatlich Mt. 10.50.
Bürovorsteher Weilmann (Nr. 61).

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im 1. Stock sofort zu ver-
mieten. Näh. Lützenstr. 2 bei H. Schäfer.

Ein schönes Zimmer u. Küche
sofort billig zu vermieten. Näheres
Obergasse 10.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör im Abschluß Schönbergstr. 6,
nahe Haltestelle der Elektr. ist im Winter-
haus, Dachstock, auf sofort ausnahmsweise
billig zu vermieten. Näheres bei Adam
Schneider, Vorderhaus part. im Abschluß.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Feldstraße 4.

1 großes Zimmer und Küche
im Dachstock zu vermieten. Näheres
Rheinstraße 26.

Neugasse 104 sind
1 Zimmer und Küche
im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres
Schiersteinerstr. 13.

Schöne 4 Wochen alte Ferkel
zu verkaufen.

Adolf Wintermeyer, Obergasse 13.

Eine Winnachse

verloren gegangen von Neugasse bis
Neuweltstr. Abzugeben bei
Friedr. Mosel, Neugasse 4.

Schlafstelle

zu vermieten. Rheinstr. 53.

Flechten

stets und trockene Schuppenflechte,
akroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Brennblasen, Beimgeschwüre, Adorbeln, Wund-
finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache sich einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

Best v. schädli. Bestandteile. Dose M. 1, 15 u. 2 Mk.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün
u. P. A. Schubert & Co. Weinböhle-Druck.
Fälschungen weise man zurück.
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin u. A.
Birkent. 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl. Bors. je 1,0
Zu haben in den Apotheken.

Neue Kartoffeln

kauft jedes Quantum zu höchsten
Preisen bei sofortigerbarer Zahlung.

Ware kann in der Zeit von 8—12
und 2—7 Uhr täglich in meinen
Lageräumen angefahren werden oder
wird auf Wunsch auch abgeholt.

Pietro Bertoldi,

Wiesbaden,
Friedrichstraße 8.

Unsere großen Vorräte in allen Rohmaterialien machen es uns möglich, unsere Fabrikate

Das selbsttätige Waschmittel „Persil“

dessen besondere Eigenschaft als Desinfektionsmittel (auch für Krankenwäsche) besonders hervorzuheben ist, ferner unsere

„Henkel's Bleich-Soda“

zu bisherigen Preisen und Bedingungen zu liefern. Wir erwarten daher auch von unseren Abnehmern, daß sie zu den bekannten Preisen weiter verkaufen.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Nacht mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater und Bruder

Herr Georg Monsheimer,

Werkmeister

nach längerem schweren Leiden im 49. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:
Familie Monsheimer.

Dogheim, den 15. August 1914.

Die Beerdigung findet morgen Sonntag, nachmittags 1 1/2 Uhr vom Sterbehause, Wellstr. 2, aus statt.

Liebe Mitbürger!

In ernster Zeit, in der Stunde der Not für viele auch in unserer Gemeinde, wenden wir uns an alle, die nicht mit hinausziehen können, mit der herzlichen und dringenden Bitte:

„Helft uns die Not derer zu lindern, deren Ernährer mit
„hinausgezogen sind in den uns von unseren Feinden in fluch-
„würdiger Weise aufgedrungenen Kampf für Deutschlands Ehre.“

Zeige jeder, daß er in der Opferfreudigkeit nicht zurückstehen wird, und gern und freudig denen gibt, die des Beistandes bedürftig sind, deren Ernährer bereit sind, auch zu unserem Schutz — Gott möge es verhüten — freudig ihr Herzblut hinzugeben und die durch diesen Krieg sonst noch in Not und Elend geraten.

Jede, auch die kleinste Gabe, sei es in Geld oder Gut, ist herzlich willkommen!

Zu unsern lieben Mitbürger haben wir das felsenfeste Vertrauen, daß in dieser, für unser geliebtes deutsches Vaterland, so bitter ernsten Zeit, wir nirgendwo vergeblich bitten. Zeigen wir, daß Opfer Sinn und Nächstenliebe auch in unserer Gemeinde tief gewurzelt sind.

Im Namen der Bedürftigen allen Geben aber schon im voraus ein herzliches: „Gott vergelt!“

Dogheim, den 12. August 1914.

Der Hilfs-Ausschuß.

Frau Baronin von Entsch-Fürstenedt auf Schloß Freudenberg, Ehrenvorsitzende.

Bürgermeister Sporkhorst, Vorsitzender.

Lehrer Brüder, Schriftführer.

Lehrer Klamberg, stellv. Schriftführer.

Elise Bierod.

Geheimer Konsistorialrat D. Gibach.

Hgl. Oberförster Glasmacher.

Frau Dr. med. Hellwig.

Frau Lehrer Knapp.

Adolf Ressel.

Rektor Schuler.

Frau Dr. med. Schulz.

Pfarrer Stillerger.

Karl Sommer.

Beigeordneter Wintermeyer.

Gasthaus „Zur schönen Aussicht“.

Beliebtestes Familien-Restaurant am Platze. — Schöne u. interessante Lokalitäten. — Garten-Wirtschaft. — Saal für Gesellschaften u. s. w. — Prima Biere. — Selbstgekelterten Apfelwein. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Aufmerksame Bedienung.

Um geneigtesten Zuspruch bittet

Karl Schauss.

Ausverkauf.

Uhren und Goldwaren gebe zu jedem annehmbaren Preise ab.

Reparaturen auch weiterhin wie bekannt gut und billig.

E. Becker,

Wiesbadenerstraße 32.